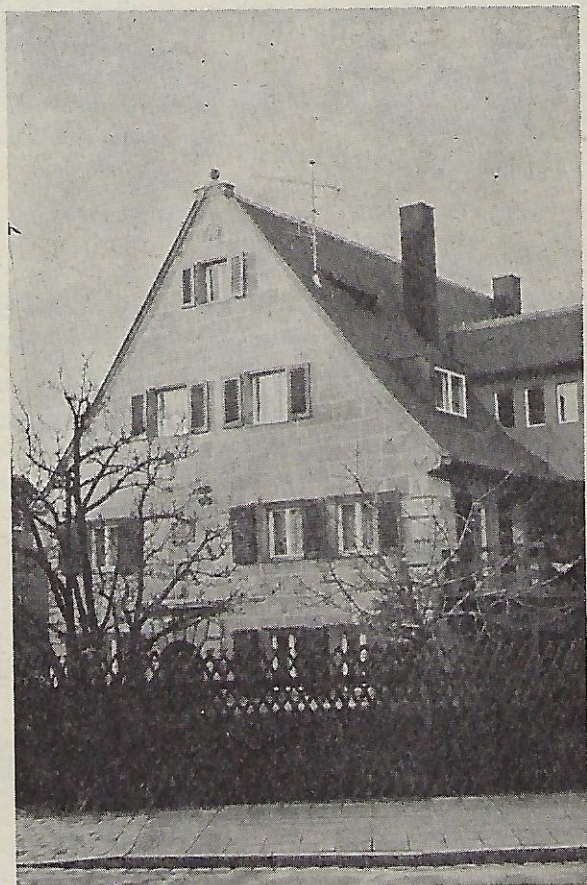


# Alt-Mögeldorf

HEFT 4

APRIL 1979

27. JAHRGANG



**Dockelesbecknhaus Ziegenstraße 27**  
nach einem Dia von H. Hupfer



---

Monatschrift für Belange und Geschichte Mögeldorfs

## Geschichte des „Dockelesbeck'n-Hauses“

Haus Nr. 37 (alt)  
Lehens- und Grundherrschaft  
Fr.-Herr von Löffelholz

Ziegenstr. 27 (neu)  
Plan-Nr. 44 Dockelesbecknhaus  
Nürnbergisch

Bäckerei- und  
Branntweinbrennerei

Der Hausname „Dockelesbeck“ stammt von dem Gewerbe, das Jahrhunderte lang auf dem Hause ausgeübt wurde. Es lag am Laufamholzer Kirchenweg über die untere und obere Bürg, also in einer damals guten Geschäftslage. Die Bäckerei stellte Weißbrote in besonderer Form, nämlich der einer Docke (Puppe) her, die vor allem an Sonn- und Feiertagen von den Kirchgängern gekauft und bei den Kindern sehr beliebt waren. Zu Ostern, zu Weihnachten, zu Pfingsten, zu Geburtstagen und bei allen möglichen Gelegenheiten waren diese Dockela angebracht und willkommen. Aber auch an Kirchweihen, Jahrmärkten und vor allem in Nürnberg war der Beck mit seinen Erzeugnissen gern gesehen und machte damit ein großes Geschäft. Das Marktrecht in Nürnberg wird bereits um 1650 erwähnt.

Der Berufsstolz und der Reichtum, der auf dem Anwesen herrschte, drückte sich vor allem unter dem Bäckermeister Winter aus, der im Jahre 1754 den schönen Spätbarockbau errichtete und über der Haustüre sein Wahrzeichen, das „Dockela“, in Stein gehauen, einfügen ließ. Die Reste dieses Wahrzeichens sind heute, stark verwittert, noch gut auszumachen.

Als Nachfolger des Vaters Johann Winter sitzt 1790 der Sohn Joh. Heinrich Winter auf dem Anwesen. Allein die gute Bäckertradition scheint mit ihm ausgestorben zu sein.

Im Jahre 1805 verkauft er die Bäckerei samt Branntweinbrennerei an Konrad Schmidt, Kaufpreis 2000 fl. Schmidt stammte aus Winn, Landkreis Hersbruck.

Johann Konrad Schmidt übergibt das Gütchen am 20. Dezember 1811 an den Sohn Jakob Schmidt und zwar um 1600 fl.



Unsere verehrten Mitglieder und Leser werden gebeten, bei ihren Einkäufen die Firmen zu berücksichtigen die in „Alt-Mögeldorf“ inserieren. Bitte geben Sie sich als Mitglied zu erkennen. Die Firmen hören gerne, daß ihre Anzeige Erfolg hat!

Jakob Schmidt scheint an der Bäckerei kein Interesse mehr gehabt zu haben. Mit Br. v. 27. April und hoher Regierungsgenehmigung verkauft er die Bäckerreigerechtigkeit an den Bäckermeister Conrad Vestner um 100 fl. Die Bäckerei scheint schon unter Conrad Schmidt nicht mehr floriert zu haben und eingestellt worden zu sein. Mit dem Verkauf des Rechtes ist die Tradition der Dockelesbecken dahin.

Dafür scheint unter dem Nachfolger des Jakob Schmidt, seinem Sohn Georg Schmidt, Maurergesellen und seiner Verlobten, Elisabeth Hofmann von Mögeldorf, das Bauhandwerk hochzukommen. Beide übernahmen das Anwesen mit Br. v. 3. November 1853 und vergrößerten das Gütchen vor allem auch in landwirtschaftlicher Beziehung.

Der Besitz schwoll unter ihrer Arbeit von 3/4 Tgw. auf 7,36 Tgw. an. Ungern, aber den Verhältnissen sich beugend, gaben sie am 7. Juli 1880 ihren neben dem Haus gelegenen Hausacker zum Zweck eines Schulhausneubaues an die Mögeldorfer Kirchenstiftung ab (0,51 Tgw.), Preis 1750.— Mark.

Im Jahre 1894 starb Georg Schmidt. Er hinterließ seine Witwe mit 2 Töchtern: Margarete Elisabeth und Margarethe. Die Erbauseinandersetzungen gingen vonstatten, indem die älteste Tochter Elisabeth, verheiratet mit dem Steinbrecher Michael Zapf, mit Br. v. 4. Mai 1897 das Gütlein übernahm. Preis 19933 Mark 33 2/3 Pfennig und 833 Mark für Mobilien.

Michael Zapf starb am 19. 1. 1903 als Wirtschaftsbesitzer in Creussen. In Fortsetzung der Gütergemeinschaft übernahm die Witwe Elisabeth Zapf laut Zeugnis des Amtsgerichtes Pegnitz v. 9. Februar 1903 das Anwesen. Der landwirtschaftliche Besitz wurde bereits unter dem Ehemann verkauft, da sie ja als Wirtsfamilie in Creußen lebten. Beim Haus verblieb lediglich der Hofgarten mit 0,127 Tgw.

Die Witwe Elisabeth Zapf und deren zwei unmündige Kinder: Elisabeth und Babette Zapf verkaufen das Anwesen mit Br. vom 9. 6. 1905 an den Lehrer Wilhelm Adolf Baumgärtner. Kaufpreis 15.000.— Mark.

## **Räucherladen**

**Inh. Renate Wittmann**

**8500 Nürnberg, Ostendstraße 223, Telefon 59 62 23**

**Bauernbrote - Landwurstwaren - Käse - Bier - Limonade**

Nicht lange hatte Baumgärtner den Besitz inne. Bereits am 27. 3. 1907 gibt er ihn für 18.000.— Mark weiter an die Gastwirtschaftseheleute Christoph und Marie Ott.

Die Familie Ott erbaute im Garten am Haus auf der neu geschaffenen Pl.-Nr. 44 1/3 ein mehrstöckiges Wohnhaus (1910), das nach Fertigstellung im Jahre 1911 durch die Schuhmacherseheleute Fritz und Franziska Meinfelder für 30.000.- Mark erworben wurde (Ziegenstraße Nr. 29).

Nach dem ersten Weltkrieg erwarb das Anwesen die Familie Hörndler, die nicht lange seßhaft blieb.

Schon im Jahre 1924 verkaufte sie an die Familie Georg Hupfer.

Nun begann zunächst der innere Ausbau zu einem modernen Wohnhaus und auch die äußere Fassade wurde 1928 und 1957 zu altem Glanz erweckt.

Der Sohn Friedrich Hupfer und seine Ehefrau Liselotte konnten 1970 und 1976 das Werk vollenden und nach den Richtlinien des Denkmalschutzamtes der Stadt Nürnberg mit modernen Mitteln die Sandsteinfassaden des Hauptgebäudes neu zur Geltung bringen, das Dach mit Ziegeln in der ursprünglichen Sechseckform neu decken und auch die Nebengebäude stilvoll dem Bürgerhaus anpassen.

Renovierungskosten 1970 = DM 50 000.-

1976 = DM 70 000.-

Mehrkosten durch die Auflagen des Denkmalschutzamtes: DM 16 000.-

In der geglückten Renovierung sehen wir ein nachahmenswertes Beispiel von Eigeninitiative und Idealismus der Familie Hupfer, die damit den historischen Kirchenberg um ein weiteres Schmuckstück bereichert hat.

Friedrich Hupfer

## **Metzgerei Bauer**

empfiehlt:

**für Familienfeste und Party's**

**Schinken im Brotteig**

**Kasseler im Blätterteig**

**Schwein's Filet gefüllt**

**Wurst-Delikatess- und**

**Gourmet Platten**

**sowie eine große Auswahl an**

**Delikater hausgemachter**

**Feinkostsalate**

Nürnberg-Mögeldorf

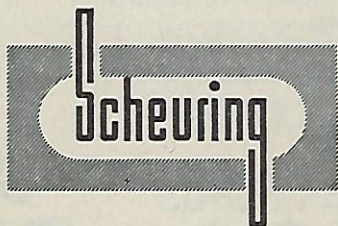
Ostendstraße 116

Telefon 57 25 92

# Was tut sich in Mögeldorf?

Dieser Bericht für das April-Heft sollte eine ausführliche Schilderung des Bauvorhabens „Satzinger-Mühle“ bringen, doch sind mir in diesem Fall – worüber ich aber gar nicht böse bin – die beiden Tageszeitungen zuvorgekommen. NN und NZ brachten am 7. 3. 1979 im Lokalteil einen ganzseitigen Bericht über die derzeit laufenden Abbruchmaßnahmen und über das geplante Projekt, so daß ich es mir ersparen kann, nochmals auf Einzelheiten einzugehen. Den veröffentlichten Skizzen nach zu schließen wird sich das Bauvorhaben gut in den Mögelderfer Kirchenberg einfügen.

**Superpünktlich haben die Bauarbeiten für den im letzten Heft beschriebenen Bauabschnitt der Ringstraße zwischen Ostendstraße und Passauer Straße begonnen.** Dem Bauausschuß lag inzwischen ein „übergeleiteter Objektentwurf“ vor, aus dem über Art der Ausführung und Finanzierung folgendes zu entnehmen ist: Die Gesamtkosten betragen 12 560 000 DM, die künftig anfallenden Folgelasten 16 100 DM pro Jahr. Die Eisenbahnbrücke Cheruskerstraße überspannt den NO-Ring der Bahnlinie Nürnberg–Lauf links der Pegnitz mit einer Breite von 28,37 m und einer Stützweite von 2 x 14,25 m und wird so angelegt, daß beim Bau der S-Bahn von den Gehwegen aus Treppenaufgänge zu den Bahnsteigen der künftigen B-Bahnhaltestelle geschaffen werden können. Planung und Ausführung der Brücke liegen in Händen der Deutschen Bundesbahn. Bedingt durch die Absenkung der Ringstraße müssen zur Abstützung von Gehwegen, Anliegerstraßen und Privatgelände **Stützmauern in einer Gesamtlänge von 764 m und Höhen von 1,15 m bis 6,18 m errichtet werden.** Damit sich in diesem Trog der Lärm nicht durch Reflexion erhöht, müssen die Stützmauern mit einer schallabsorbierenden Verkleidung versehen werden. **Im Kreuzungsbereich Ringstraße/Gleißhammerstraße werden – ebenfalls aus Gründen des Lärmschutzes – Einfriedungsmauern in 2 m Höhe und einer Länge von 140 m gebaut.** Wie schon erwähnt, werden südlich der Gleißhammerstraße auf beiden Seiten der Ringstraße Lärmschutzwälle in einer Höhe von 3 m bis 3,80 m und einer Gesamtlänge von 570 m geschüttet. Die auf der Westseite der Haimendorfer Straße stehenden fünf Gebäude müssen abgebrochen werden.



## Stuckgeschäft

Ausführung aller Putz-, Stuck-, und Fassadenarbeiten einschl. Anstrich.  
Zimmerausbau mit Rigipsplatten, Gipswände und Isolierung.

85 Nürnberg, Gleißhammerstraße 114, Telefon 57 15 86

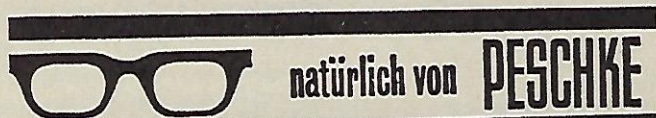
Von diesem **Großobjekt wieder zu zwei „Kleinigkeiten“**, die jedoch auch das Bild eines Stadtteils prägen, diesmal leider negativ: Wer in diesen Tagen einen Spaziergang in der **Schmausenbuckstraße Richtung Tiergarten** macht, ist erschüttert, was liebe Mitbürger im Lauf der letzten Monate alles im Wald abgeladen haben. **Der geschmolzene Schnee und die z. Zt. dünnen Äste bringen es unerbittlich an den Tag: unzählige Bier- und Cola-Dosen, Flaschen, Papierverpackungen und sogar alte Autoreifen.** Und dies alles, obwohl die Stadt – nicht zuletzt durch das Drängen der Arbeitsgemeinschaft – die Zahl der Abfallkörbe wesentlich erhöht hat. Sicher wird bei der nächsten Bürgerversammlung wieder der Ruf nach einer Säuberungsaktion durch die Stadt laut werden – und es wird gar nichts anderes übrig bleiben, als daß die Stadt hier tätig wird –, um wieviel schöner wäre es in einem Gemeinwesen, wenn sich jeder so benehmen würde, wie man es unter gesitteten Menschen erwarten könnte. Noch ein Beispiel destruktiven Verhaltens: Die Fensterscheiben des Gartenhauses im Volkspark, im Volksmund „Schwedenskapelle“ genannt, sind fast alle demoliert, obwohl – oder gerade weil? – die Stadt die Außenrenovierung mit viel Aufwand hatte durchführen lassen. Da kann man nur sagen: Schade, daß es sowas gibt!

Erich Wildner

**Alleinstehende Dame sucht jetzt oder später**

**moderne 2 Zimmer-Wohnung mit ZH.**

**Telefon 57 31 02 ab 19 Uhr**



**Nürnberg Königstraße 81**

**Alle Kassen**

**Telefon 22 50 98**

**Allianz**  **Neumann**

**Ihr Fachmann in allen Versicherungsfragen**

**☎ 57 32 29**

**Blütenstraße 35**

**8500 Nürnberg**